

Erfahrungsbericht / Austauschprogramme Übersee

Pflichtangaben:

<i>Gastland, -stadt und -universität:</i> Rio de Janeiro & Ponta Grossa, Brasilien, Fundação Oswaldo Cruz und Justizzentrum für Konfliktlösung und Staatsbürgerschaft (CEJUSC)	<i>Zeitraum des Aufenthalts:</i> 03.05.2024-01.08.2024
<i>Aufenthaltszweck (Studium, Praktikum...):</i> Praktikum	<i>Studienfach / -fächer:</i> Psychologie Master of Science
<i>Name, Vorname:</i> do Couto Preußner, Sara	Bei Fragen kann ich über Herrn Heintz (International Office) kontaktiert werden! Ja

(1) Vorbereitung (Gesundheit, Auslandsrankenversicherung etc..)

Es gibt einige Vorbereitungen zu treffen, bevor die Reise nach Brasilien starten kann. Als Erstes steht eine Reiseberatung beim Hausarzt an, da eine Reihe von Impfungen empfohlen werden. Prinzipiell müssen Reiseimpfungen selbst bezahlt werden, aber es lohnt sich, bei der eigenen Krankenkasse nachzufragen, ob und welche Kosten für Reiseimpfungen übernommen werden.

Eine kleine Reiseapotheke mitzunehmen lohnt sich auch, denn Moskitospray, eine Creme gegen Juckreiz bei Moskitostichen und Sonnencreme sind die Dinge, die du eventuell häufiger als gedacht verwenden wirst. Vergiss auch nicht, eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen, bevor es losgeht. Ich kann hier die Versicherung der Allianz weiterempfehlen.

In meinem Koffer durfte auch eine Powerbank nicht fehlen, da die Batterie des Handys auf langen Reisen oder Tagesausflügen schneller leer geht als erwartet. Mit einer Powerbank in der Tasche habe ich mich einfach sicherer gefühlt. Außerdem nehme ich bei längeren Aufenthalten immer zwei Debit- oder Kreditkarten mit, falls eine verloren geht oder gestohlen wird. Es macht auch Sinn, ein Abhebungslimit für die Karten festzulegen.

(2) Praktische Tipps (Mobilität am Ort, Sicherheit)

Brasilien ist riesengroß, was bedeutet, dass Entfernungen auf der Karte oft kürzer wirken, als sie tatsächlich sind. Die Busverbindungen sind gut ausgebaut und bieten eine sichere Reisemöglichkeit. Ich persönlich habe jedoch oft die Carsharing-App BlaBlaCar genutzt. Sie ist deutlich günstiger und schneller als der Bus, und ich habe damit nur gute Erfahrungen gemacht. Ich habe allerdings auch darauf geachtet, dass die Fahrer mindestens eine oder zwei positive Bewertungen hatten. Innerhalb der größeren Städte ist Uber sehr verbreitet und definitiv empfehlenswert. Es ist nicht nur kostengünstig, sondern auch sicher. Besonders nach Einbruch der Dunkelheit ist es sinnvoll, Uber dem Bus vorzuziehen. Wenn es mal schnell gehen muss, sind Uber-Motorräder eine gute Option, da sie sich schnell durch den Verkehr schlängeln. Allerdings ist das eben der Punkt sie sind wirklich sehr schnell, und es kann beängstigend aber auch lustig sein, wenn man in Flipflops und mit einem schlecht sitzenden Helm durch den Verkehr braust und versucht, sich irgendwo festzuhalten. Falls du Rio de Janeiro besuchen möchtest, gibt es eine Besonderheit im Straßenverkehr: In Rio gibt es eine ungeschriebene Regel, dass es nach Einbruch der Dunkelheit erlaubt ist, über rote Ampeln zu fahren (dies wird auch von der Polizei toleriert). Das liegt daran, dass es an bestimmten Stellen der Stadt sehr gefährlich sein kann, nachts mit dem Auto stehen zu bleiben. Wundere dich also nicht, wenn dein

Fahrer abends unabhängig von der Ampelfarbe weiterfährt: Du bist dadurch nicht in größerer Gefahr, sondern es ist genau das Gegenteil der Fall du bist in weniger Gefahr.

Zum Thema Sicherheit: Informiere dich bei den Einheimischen immer über die Sicherheit vor Ort. Auch hier gilt: Brasilien ist riesengroß, und die Sicherheitslage variiert stark. Was ich immer wieder gehört habe, ist, dass Rio de Janeiro als eine der unsichersten Städte gilt. In Rio gibt es viele Gegenden, die du auf keinen Fall betreten solltest, da sie sehr gefährlich sind. Ein paar grundlegende Regeln zu beachten kann aber überall hilfreich sein: Generell ist es sicherer, in Begleitung unterwegs zu sein, als alleine – das gilt überall, selbst wenn du nur zum Strand gehst oder einen Spaziergang machen möchtest. Aus diesem Grund habe ich meine Zeit in Rio in einem Hostel verbracht, denn dort findet man immer andere Reisende, die genauso neugierig darauf sind, alles zu erkunden, und die ebenfalls wenige Leute vor Ort kennen. Lass deinen Reisepass in der Unterkunft und trage stattdessen eine Fotokopie oder ein Foto des Dokuments auf deinem Handy mit dir. In Rio bin ich selbst abends in jede Location problemlos mit einem Foto meines Passes hineingekommen. Mir wurde außerdem oft empfohlen, ein „fake“ Handy bei mir zu haben, das ich im Falle eines Überfalls abgeben kann, um mein eigenes Handy nicht zu verlieren. Das führt mich zum nächsten wichtigen Punkt: Falls du in die Situation kommen solltest, dass du ausgeraubt wirst, gib deine Sachen ohne Zögern ab. Es ist zwar ärgerlich, dein Handy oder Portemonnaie zu verlieren, aber es ist weitaus besser, als das Risiko einzugehen, dass die Person, die dich überfällt, wütend wird, weil du nicht kooperierst. Trage auch immer etwas Bargeld bei dir, damit du im Falle eines Überfalls etwas abgeben kannst. Es ist schwierig, jemandem in einer Fremdsprache zu erklären, dass du gar kein Geld bei dir hast, und es ist besser, zu verhindern, dass die Person denkt, du lügst.

Der letzte Punkt, den ich ansprechen möchte und der mir am Herzen liegt, ist das komplexe Thema der Favelas, insbesondere in Bezug auf Favelatouren. Eine Favelas entstehen meist durch ungenehmigten, selbstorganisierten Wohnungsbau, oft auf staatlichem oder unerschlossenem Land. Favelas werden oft von Menschen bewohnt, die an den Rändern der formalen Wirtschaft und Gesellschaft leben. Viele Bewohner haben eingeschränkten Zugang zu Bildung, Gesundheit und legalen Arbeitsmöglichkeiten und viele Favelas sind bekannt für das Vorhandensein von Drogenbanden und hohe Kriminalitätsraten. Diese Gruppen kontrollieren manchmal Teile der Siedlungen, was zu Konflikten mit der Polizei und zur Gewalt führen kann. Trotz der Herausforderungen, mit denen die Menschen in den Favelas konfrontiert sind, gibt es oft ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Die Bewohner unterstützen sich gegenseitig und haben ihre eigenen sozialen Strukturen entwickelt. Favelas sind auch Zentren für kulturelle Innovation und Kreativität. Viele Musikstile wie Samba und Funk sowie Tanz und Kunst haben in den Favelas ihren Ursprung. Sie sind oft Orte lebendiger Kultur. Wenn du also die Neugier verspürst, eine Favela zu besuchen, möchte ich dir ans Herz legen, darüber nachzudenken, warum du dies eigentlich möchtest. Selbst ich habe nach meinem Aufenthalt keine eindeutige Meinung dazu entwickelt, ob es ethisch vertretbar halte, an einer Favelatour teilzunehmen. Mir ging es einerseits so, dass ich das Gefühl hatte, das Armut in Favelatours zu einer Touristenattraktion wird, was potenziell für die Menschen entwürdigend sein kann und stereotype Vorstellungen über arme Gemeinden verstärken kann. Dabei stellte ich mir die Frage, ob es nicht auch sein könnte dass es meine europäische Perspektive ist, Favelatouren als eine Art Entwürdigung wahrzunehmen, denn tatsächlich habe ich viele Menschen kennengelernt, die ganz stolz darauf sind, in einer Favela zu wohnen, und gar nicht umziehen möchten. Wenn die Tour darauf abzielt, die Kultur, den Alltag und die Herausforderungen der Menschen in den Favelas realistisch darzustellen und gleichzeitig das Leben der Bewohner zu verbessern, könnte sie auch zur Aufklärung beitragen. Mir war es auch wichtig zu wissen, wer eigentlich von der Tour profitiert: Fließt das Geld direkt in die lokale Gemeinschaft, also in

lokale Arbeitsplätze und Projekte, oder ist es eine Tour mit einem Reiseveranstalter, dessen Einnahmen nicht an die Bewohner der Favela zurückfließen?

Falls es dir oder deinem Überfahrer passieren sollte, dass ihr ungewollt in einer fremden Favela landet, gibt es einige wichtige Regeln, die zu beachten sind, um sicher wieder herauszukommen: Als Erstes: Nutze dein Handy nicht (es ist verboten, in Favelas zu fotografieren oder zu filmen). Wenn du in einem Auto bist, mache die Warnblinkler an, öffne alle Fenster, um dich sichtbar zu machen, und falls es schon dunkel ist, schalte das Licht im Auto ein, damit man dein Gesicht sehen kann. Führe außerdem nicht im Rückwärtsgang aus der Favela, da dies sehr gefährlich werden könnte. Stattdessen fährst du hinein und fragst die nächste Person, wie du wieder herauskommst.

Diese ganzen Informationen könnten eventuellen mulmiges Gefühl auslösen, und es ist wirklich wichtig in Brasilien besonders vorsichtig zu sein. Ich hoffe jedoch, dass dies nicht verhindert, dass du Brasilien mit all seinem Charisma und seinen Farben kennenlernen kannst. Obwohl Rio die Stadt ist, in der ich mich auf meinen bisherigen Reisen am unsichersten gefühlt habe, ist sie gleichzeitig auch die Stadt, in der ich mich am lebendigsten gefühlt habe und ganz oft dachte: „Hier will ich hinziehen“. Die charismatischen, willkommen heißenden Menschen erfüllen die Stadt mit bunten Farben; überall wird getanzt und gesungen, und es gibt viele wunderschöne Orte zu entdecken. Es ist beeindruckend, wie in Rio die Stadt und die Natur sich gegenseitig verschlingen. Du kannst im einen Moment auf einer riesigen chaotischen Straße voller Geschäfte sein und im nächsten Moment mitten im Dschungel stehen und die Äffchen in den Bäumen herumhängen sehen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es super einfach ist, Freundschaften zu schließen, da die Menschen dort viel Neugier und Interesse daran haben, neue Kulturen, Sprachen und Menschen kennenzulernen, aber auch dir ihre eigene Kultur und Sprache zu zeigen.

(3) Einführung und Kurzdarstellung der Einrichtungen

Fundação Oswaldo Cruz (Fiocruz) ist eine renommierten brasilianischen Institution, die sich der Forschung im Bereich der öffentlichen Gesundheit und Biomedizin widmet. Fiocruz spielt eine entscheidende Rolle in der öffentlichen Gesundheit Brasiliens und ist besonders bekannt für ihre Arbeit in der Bekämpfung von Infektionskrankheiten, Impfstoffentwicklung und Gesundheitsförderung. Während meines Praktikums habe ich in der Abteilung für Gewalt- und Gesundheitsstudien Jorge Careli mitgearbeitet.

Der Hauptfokus meines Praktikums lag jedoch zunächst auf meiner Mitarbeit im Justizzentrum für Konfliktlösung und Staatsbürgerschaft (Centro Judiciário de Solução de Conflitos e Cidadania - CEJUSC) in Paraná, das mit Fiocruz in Verbindung steht. Die CEJUSCs sind judikative Einheiten des Gerichtssystems, die sich mit alternativer Streitbeilegung außerhalb des Gerichtssaals befassen. Sie haben sich auf die Förderung von Mediation, Schlichtung und anderen außergerichtlichen Konfliktlösungsmethoden spezialisiert. Das Hauptziel besteht darin, die außergerichtliche Konfliktlösung zu fördern, indem CEJUSC den Parteien die Möglichkeit bietet, Konflikte ohne den langwierigen und kostspieligen Gerichtsprozess beizulegen. Dies kann dazu beitragen, die Überlastung der Gerichte zu reduzieren, die Effizienz im Justizsystem zu steigern und soziale Gerechtigkeit zu fördern, indem denjenigen, die möglicherweise keinen Zugang zur herkömmlichen Justiz haben, eine Möglichkeit zur Konfliktlösung geboten wird. Die Praktiken des CEJUSC basieren auf dem Ansatz der Restorative Justice. Im Gegensatz zu traditionellen strafrechtlichen Systemen, die häufig den Schwerpunkt auf Strafe und Bestrafung legen, konzentriert sich Restorative Justice auf Heilung, Versöhnung und die Wiederherstellung des sozialen Gleichgewichts. Der restorative Ansatz zielt also darauf ab, den Schaden, der durch ein Vergehen verursacht wurde, zu reparieren und die Bedürfnisse

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.

aller Beteiligten zu berücksichtigen. Restorative Praktiken können den Beteiligten eine neue Herangehensweise als Antwort auf Vergehen und zur Lösung von Problemen oder Konflikten bieten. Dieser Ansatz basiert auf drei grundlegenden Perspektiven: der Schadenswiedergutmachung (Fokussierung auf die Folgen des Vergehens, die Bedürfnisse der Opfer und die Möglichkeiten zur Kompensation der Verluste), der Einbeziehung der betroffenen Parteien (Zusammenführung derjenigen, die von dem Vergehen betroffen sind, wie Täter, Opfer, Angehörige, Freunde und andere Personen aus dem sozialen Umfeld sowie Mitglieder der Gemeinschaft) und der Transformation von Individuen, Gemeinschaft und Regierung (Neubewertung der Rollen und Verantwortlichkeiten der beteiligten Personen, der Beziehungen, der Dienste und der Behörden im Umgang mit Konflikten, Gewalt und Kriminalität). Im CEJUSC gibt es die Notwendigkeit, drei spezifische Bereiche abzudecken – den präprozessualen Bereich, den prozessualen Bereich und den Bürgerbereich. Der präprozessuale Bereich dient der Unterstützung und Konfliktlösung vor der Einleitung eines formellen Gerichtsverfahrens. Hier können Bürgerinnen und Bürger frühzeitig Schlichtung oder Mediation anfordern, um Konflikte zu klären, bevor sie zu gerichtlichen Streitigkeiten eskalieren. Im prozessualen Bereich, der sich mit Konflikten und Streitigkeiten befasst, die bereits in einem formellen Gerichtsverfahren sind, werden Schlichtungs- und Mediationsdienste angeboten, um den Parteien zu helfen, während des laufenden Prozesses eine einvernehmliche Lösung zu finden. Dies kann sowohl in laufenden Verfahren als auch als Teil eines gerichtlichen Verfahrens zur Konfliktlösung geschehen. Im Bürgerbereich wird allgemeine rechtliche Orientierung und Unterstützung angeboten, was rechtliche Beratung, Information und Weiterleitung an geeignete Stellen umfassen kann.

(4) Inhaltliche Beschreibung des Aufenthalts

Die ersten acht Wochen meines Praktikums habe ich im CEJUSC im Bundesstaat Paraná verbracht. Zweimal die Woche habe ich den ganzen Tag im Gericht bei der CEMSU, dem Zentrum für sozial nützliche Maßnahmen, gearbeitet. Die CEMSU ist verantwortlich für die Verwaltung der Strafalternativen im Justizsystem, mit einem Fokus auf restaurative Praktiken und Netzwerkbetreuung. Die Arbeit zielt darauf ab, den therapeutischen und restaurativen Charakter von Strafen und alternativen Maßnahmen wiederherzustellen, um bessere Perspektiven für die soziale Reintegration zu bieten, die Täter*Innen für ihre Straftaten zur Verantwortung zu ziehen und die Rückfallraten zu senken. Das Justizsystem in Brasilien sieht einen spezifischen Ablauf für Festnahmen und Gerichtsprozesse vor. Eine Person kann von der Polizei festgenommen werden, wenn ein Haftbefehl vorliegt oder sie auf frischer Tat ertappt wird. Nach der Festnahme wird eine vorläufige Anhörung durchgeführt, um die Rechtmäßigkeit der Festnahme zu überprüfen. Diese Anhörung findet normalerweise innerhalb von 24 bis 48 Stunden nach der Festnahme statt. Der Zweck der Anhörung ist es zu klären, ob die Festnahme den gesetzlichen Anforderungen entspricht und ob es rechtliche Gründe gibt, den Verdächtigen weiter in Haft zu behalten. Falls keine ausreichenden Gründe vorliegen, kann der Richter entscheiden, dass der Verdächtige freigelassen wird, eventuell unter bestimmten Auflagen. Nachdem die vorläufige Anhörung abgeschlossen und die Haftprüfung erfolgt ist, beginnt der eigentliche Gerichtsprozess. Vor dieser ersten Anhörung führt die CEMSU ein psychosoziales Gespräch mit jedem einzelnen Gefangenen. Meine Aufgabe an den Tagen in der CEMSU bestand darin, diese Gespräche zu führen, zu protokollieren und Berichte zu erstellen, die dann an die RichterInnen weitergeleitet wurden. In einem Interview werden Fragen gestellt, unter anderem zu Einkommen, Schulbildung, Familienstand, möglichen abhängigen Kindern oder anderen Familienmitgliedern, aktuellen Krankheiten oder dem Missbrauch von jeglichen Substanzen. Es wird überprüft, ob die Person polizeiliche Gewalt erlitten hat, ob jemand über die aktuelle Situation informiert werden sollte und ob die Person sonst in irgendeiner Hinsicht Unterstützung benötigt. Für meine Arbeit in der CEMSU

hat es sich als sehr hilfreich erwiesen, vor dem Interview nicht zu wissen, welche Straftat die Person begangen hat. Dadurch konnte ich objektiver zuhören und war frei von jeglichen Emotionen, die meine Arbeit hätten beeinflussen können. An den restlichen drei Tagen der Woche habe ich im CEJUSC mitgearbeitet. Die meiste Zeit habe ich gemeinsam mit der lokalen Therapeutin, in Ko-Therapie PatientInnen behandelt. Die meisten PatientInnen sind Opfer von Gerichtsprozessen und kommen für eine Kurzzeittherapie zum CEJUSC da die Mehrheit der PatientInnen Opfer von Gewalttaten geworden ist, sind die meisten Therapien auf diese Vorkommnisse fokussiert. Vor diesem Hintergrund wurde nach einem therapeutischen Ansatz für traumatisierte Kinder und Erwachsene gesucht, der speziell bei der Behandlung von Schwer- und Mehrfachtraumatisierungen sowie organisierter Gewalt wirksam ist. Schließlich wurde die Narrative Expositionstherapie (NET) im CEJUSC implementiert, eine evidenzbasierte, kurzfristige Intervention zur Behandlung traumabezogener Störungen, die umfassend auf ihre Wirksamkeit in Krisen- und Postkonfliktregionen getestet wurde (Jacob & Isele, 2017; Schauer et al., 2011). Der therapeutische Prozess der NET basiert auf der Wiederverbindung von „heißen“ (sinnlichen, perzeptuellen und emotionalen Repräsentationen des traumatischen Ereignisses) und „kalten“ Erinnerungen (die mit Zeit- und Raumvorstellungen verknüpft sind). Dieser Prozess erfolgt durch die Rekonstruktion der autobiografischen Erinnerung des Patienten. Der Therapeut ermutigt den Patient, jedes traumatische Ereignis seines Lebens detailliert zu beschreiben, während er die mit dem Ereignis verbundenen Emotionen, Kognitionen sowie physiologische, verhaltensbezogene und sensorische Elemente wiedererlebt und auch positive Erfahrungen erzählt. Im Laufe der Sitzungen erkennen die Betroffenen, dass die Angstreaktion nur eine Erinnerung an vergangene Erfahrungen ist, wodurch die emotionale Reaktion auf das Trauma nachlässt und ein größeres Gefühl von Kohärenz und Integration ihrer vergangenen Erinnerungen entwickelt wird. Der Schlüssel dieser Therapie ist der Aufbau einer Lebenslinie, auf der der Patient positive und negative Ereignisse seines Lebens charakterisiert und sie symbolisch als Blumen oder Steine darstellt. Diese Ereignisse werden chronologisch organisiert und in jeder Sitzung detailliert vom Therapeut*In behandelt. Die Narrative werden vom Therapeut*In mit den Worten des Patienten geschrieben und am Ende des therapeutischen Prozesses übergeben. Um an den NET-Therapien als aktive Therapeutin teilnehmen zu können, habe ich an einer dreitägigen Fortbildung teilgenommen. Abgesehen von den individuellen Therapien nahm ich auch an Gruppensitzungen zu unterschiedlichen Themen teil. Im CEJUSC gab es verschiedene Gruppen, die teilweise als richterliche Maßnahme für die vorläufige Freiheit angeordnet wurden. Unter anderem nahm ich an einer Gruppe für Männer teil, die häusliche Gewalt begangen haben, an einer Gruppe für Straftäter im Straßenverkehr und an einer Gruppe für Jugendliche, die sich selbst durch Risikoverhalten in Gefahr gebracht haben. Begleitend zu dieser Gruppe von Jugendlichen gab es ebenfalls eine Gruppe für die Eltern dieser Jugendlichen, die aber leider nicht sehr gut besucht war. Im CEJUSC fand ich die Arbeit mit Tätern und Opfern besonders spannend, da ich durch die unterschiedlichen Kontakte ständig zwischen den Perspektiven wechseln musste und reflektieren musste, wie ich sowohl den Täter als auch das Opfer unterstützen kann. Es war auch sehr interessant, die Unterschiede in der Therapie zwischen Brasilien und Deutschland kennenzulernen. Ich hatte den Eindruck, dass in Brasilien die Therapie viel „näher“ am Patienten ist. Es ist erlaubt, sich zu umarmen, es wird geduzt und mit Vornamen angesprochen, und der Therapeut ist stets sehr validierend und herzlich. Diese Erfahrung war für mich eine große Erleichterung, da ich selbst mit meinen portugiesischen Wurzeln dazu tendiere, einen sehr liebevollen und validierenden Umgang zu pflegen, der sehr menschnah ist. Ich habe gelernt, wie ich diese Seite von mir auf professionelle Weise in einen Therapiekontext einfließen lassen kann. Spannend war auch, dass in Brasilien bereits im vierten Jahr des Studiums die Behandlung von Patienten üblich ist, es jedoch keine weitere Ausbildung nach dem Studium gibt. Ich fand es sehr interessant zu sehen, welche Herausforderungen und positiven

Aspekte dies mit sich bringt. Psychologinnen, die frisch anfangen, haben bereits einige Erfahrung und auch Supervision von ihren Professorinnen erhalten. Dennoch haben sie oft Schwierigkeiten im Umgang mit schwierigen Fällen und äußern den Wunsch nach weiterer Supervision in den ersten Jahren. Teilweise gibt es Psychologinnen, die dann sogar eigene Supervision bezahlen, um besser mit den Fällen umgehen zu können, insbesondere im juristischen Bereich, wo Entscheidungen möglicherweise an eine andere Instanz weitergegeben werden. Nach den ersten acht Wochen im CEJUSC wechselte ich die Praktikumsstelle an das Forschungsinstitut in Rio de Janeiro. Dort verbrachte ich die meiste Zeit damit, an der Veröffentlichung eines Artikels zur Implementierung der NET für Überlebende von Gewalt mit posttraumatischer Belastungsstörung mitzuarbeiten. Dieser Artikel beschreibt, wie die Implementierung der NET im CEJUSC, bei dem ich zuvor gearbeitet hatte, funktioniert hat und soll als Orientierung und Basis für andere CEJUSCs veröffentlicht werden, um die NET weiter zu verbreiten. Da ich acht Wochen intensiv mit dem lokalen Team vor Ort in Paraná zusammengearbeitet habe, wurde ich zu einem wichtigen Bindeglied zwischen dem CEJUSC in Paraná und dem Forschungsinstitut in Rio de Janeiro. Neben der Mitarbeit an dem Artikel hatte ich eine einwöchige Fortbildung zum Thema Geschlecht und Körperlichkeit und erhielt die Gelegenheit, einen Friedenszirkel mit einem Jugendlichen zu begleiten, der sich mitten in einem Gerichtsverfahren wegen Diebstahls befand. Ein Friedenszirkel ist eine Methode der Konfliktlösung, die auf Prinzipien der partizipativen Gerechtigkeit basiert. Diese Methode stammt aus indigenen Kulturen und wird in modernen Kontexten verwendet, um Dialog, Verständnis und Heilung zu fördern. Bei einem Friedenszirkel sitzen alle Teilnehmer in einem Kreis (in diesem speziellen Fall der Jugendliche, seine Schwester, die Direktorin der Schule, eine Klassenlehrerin, jemand vom Jugendamt, jemand vom Sozialamt etc.), und es wird ein Objekt, oft als „Redestab“ bezeichnet, herumgereicht. Nur die Person, die den Stab hält, darf sprechen. Während des Zirkels werden gemeinschaftlich Entscheidungen getroffen, wobei die Meinungen und Bedürfnisse aller Teilnehmer berücksichtigt werden. Die Teilnahme an dem Friedenszirkel hat mich sehr berührt. Es war bewegend zu sehen, wie wichtig es für diesen Jugendlichen war, Unterstützung zu erhalten und sich gesehen zu fühlen, und wie sehr dies dazu beigetragen hat, dass er für sich sehr wichtige Entscheidungen treffen konnte. Durch die Teilnahme konnte ich erleben, wie im Friedenszirkel Gerechtigkeit auf eine Weise wiederhergestellt werden kann, die den Bedürfnissen der Opfer gerecht wird und gleichzeitig den Tätern ermöglicht, ihre Rolle im sozialen Gefüge zu überdenken und zu ändern, ohne als schwere Konsequenz in ein Jugendgefängnis eingewiesen zu werden. Die Theorie der restaurativen Justiz wurde für mich dadurch greifbar und lebendig, und ich würde mir wünschen, dass in naher Zukunft auch in Deutschland die restaurative Justiz stärker ins Justizsystem integriert wird.

(5) Persönliches Fazit

Falls du irgendwie daran zweifelst, einen Auslandsaufenthalt zu machen, ist mein persönliches Fazit, dass Reisen in allen Aspekten unglaublich bereichernd ist. Du darfst dir vertrauen, dass du es schaffst, alleine auf eine große Reise zu gehen, denn wahrscheinlich wird es dir die meiste Zeit richtig gut gehen. Selbst wenn es dir mal nicht gut gehen sollte, gibt es an jedem Ort der Welt immer eine Person mit einem offenen Herzen und der Intention, dir zuzuhören und deine Sorgen ein wenig zu lindern. Außerdem kommst du wahrscheinlich mit viel Inspiration und anderen Perspektiven über das Leben zurück, denn das Verlassen deiner eigenen Kultur und Sprache erlaubt es dir, dich selbst und deine Lebensrealität zu hinterfragen und sie aus einer gewissen Distanz zu betrachten. Trau dich!

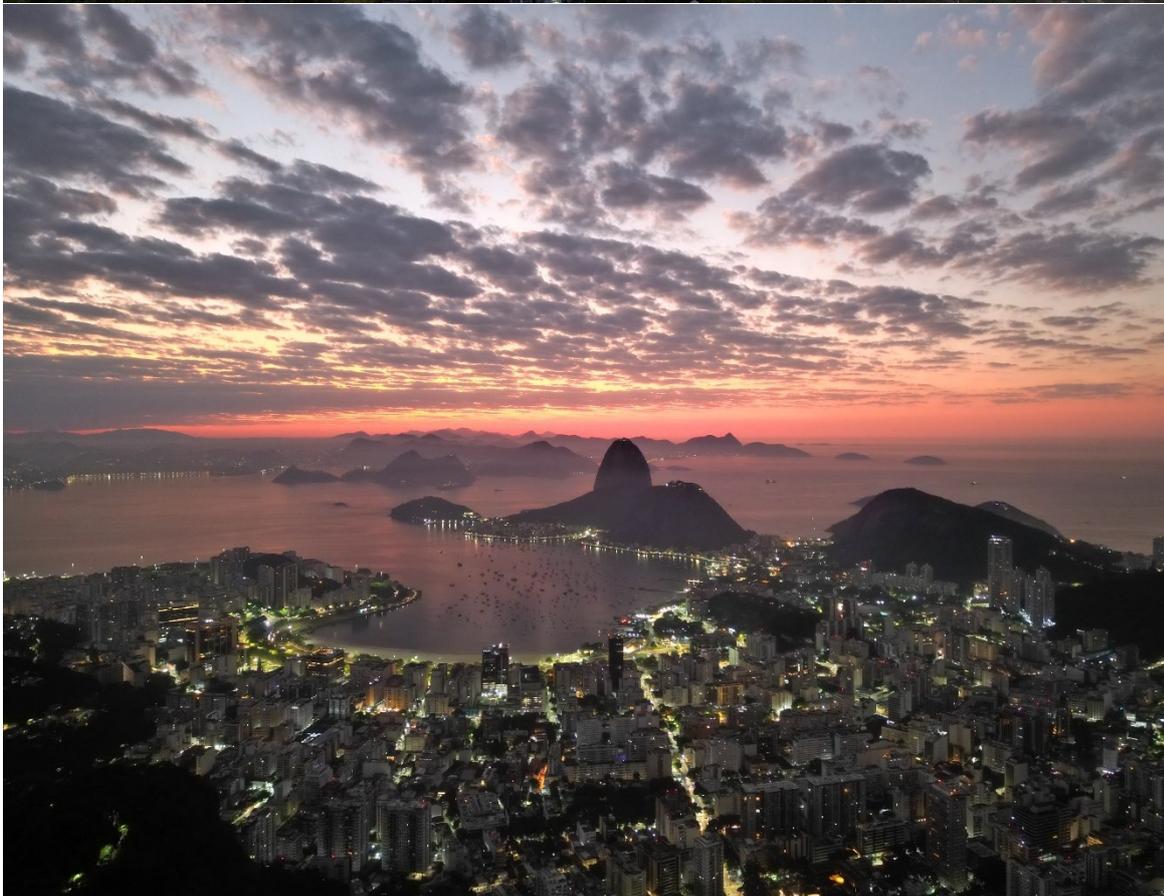
(6) Meine Reiseempfehlungen

In Rio de Janeiro:

1. Ein Sonnenaufgang beim Mirador Dona Marta: Genieß die atemberaubende Aussicht auf Rio de Janeiro und die frische Morgenluft.
2. Samba do Trabalhador in der Taberna da Vila: Ein authentisches Erlebnis, bei dem du der einzige Tourist sein wirst und echte brasilianische Samba-Atmosphäre erleben kannst.
3. Sonnenuntergang auf dem Morro da Urca: Tanze zu Musik von einem DJ, während du den spektakulären Sonnenuntergang genießt.
4. Sonnenuntergänge am Arpoador: Der Ipanema Strand bietet wunderschöne Sonnenuntergänge, die du nicht verpassen solltest.
5. Praia Vermelha: Ein süßer Strand, umgeben von wunderschöner Natur, der sich definitiv lohnt zu besuchen.
6. Fußballspiel im Maracanã-Stadion: Auch wenn du kein Fußballfan bist, erlebst du hier die Atmosphäre eines riesigen Konzerts, bei dem du mitsingen und mittanzen kannst.
7. Veranstaltungen von Mundolingo: Nimm an einem internationalen Sprachaustausch teil und lerne interessante Menschen kennen.
8. Bookshostel: Ich empfehle dieses Hostel von Herzen für eine angenehme Unterkunft und eine gute Atmosphäre.
9. Trekking zu Dois Irmãos: Mache diese Wanderung nur mit einer Tour, einer lokalen Person oder mindestens einer Person, die Portugiesisch spricht.

In Brasilien:

1. Iguazú-Wasserfälle besuchen: Erlebe die beeindruckenden Wasserfälle sowohl von der argentinischen als auch von der brasilianischen Seite. Beide Perspektiven bieten einzigartige Ausblicke und Erlebnisse.
2. Walbeobachtung: Informiere dich, ob du während der Paarungszeit der Wale in Brasilien bist. Ein perfekter Ort zur Walbeobachtung ist Arraial do Cabo, wo du Sie in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten kannst.



Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.



Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.



Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.



Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.



Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.